

Hydropicus - wassersüchtig

Am Samstag, den 06. Juni starteten um 8:45 drei Schiffe zum Sommertörn auf die Ostsee. Mit von der Partie waren auf der Barchetta Wolfgang und Christine, auf der Olhuveli Simone und Dietmar und auf der Hydropicus Christine, Kristin und Werner. Die Fahrt auf dem Oder-Havel-Kanal verlief problemlos. In Schwedt meinte Wolfgang, der mit seinem Schiff zum ersten mal unterwegs war, er hätte zu wenig Sprit. Deshalb legten wir in dem ortsansässigen Segelverein an. Wolfgang und Christine beeilten sich, voll bepackt mit Kanistern, die zwei Kilometer entfernte Tankstelle auf zu suchen; während wir den Hafenmeister ausfindig machten, der wegen des Regens unter dem Vordach einer Halle grillte. Bei einem kurzen Gespräch stellte sich heraus, dass er Fässer Diesel und Benzin da habe. Also haben wir Wolfgang auf Handy angerufen, was auch prompt an Bord klingelte.

Durch die Schwedter Querfahrt ging es dann weiter auf die Ostoder. Kalt und nass erreichten wir beim letzten Büchsenlicht die Marina Goclaw in Stettin. Nachdem wir den Mast gestellt hatten, ging es weiter ins Oderhaff. Auf dem Weg nach Mönkebude sahen wir ein Gewitter hochziehen, weshalb wir nach Uckermünde abgelaufen sind. Der nächste Hafen war Karlshagen. Hier riet uns der Hafenmeister noch einen geschützten Hafen auf zu suchen, weil es heute und morgen noch freundlich sei und zum Wochenende ein Sturm mit Windstärke zehn kommen solle. Da die Barchetta in Uckermünde geblieben ist, haben wir mit Dietmar beschlossen, den Sturm in Lauterbach abzuwettern.

Ein Landausflug nach Gager und in die Zickerschen Alpen ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln abenteuerlicher, als wenn wir mit dem Schiff dorthin gefahren wären. Am Samstag den 13.06. stieß Claudia zu uns. Am Tag danach verabschiedeten wir uns von der Olhuveli, um nach Bornholm auf zu brechen. Die Überfahrt nach Rønne verlief ohne Zwischenfälle mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 6,1 kn. Das Wetter zwang uns einen Tag Aufenthalt zumachen, den wir zur Besichtigung von Rønne nutzten. Am 16.06. machten wir uns auf nach Svaneke, wir rundeten Bornholm im Süden, es war der erste schöne Urlaubstag: schönes Wetter, kurze Etappe, welche Zeit ließ die Gegend zu erkunden und im Hafen gab es für jeden ein Eis. Außerdem deckten wir uns hier mit Bornholmeren – den berühmten, hiesigen geräucherten Heringen – ein. Weiter ging es zum östlichsten Ziel dieser Reise: die Ertholmenen – oder zu deutsch Erbseninseln. Dieses Naturparadies erkundeten wir, bewaffnet mit dem Fotoapparat, ganz ausführlich und entdeckten dabei auch einige sehr unscheinbare und gut getarnte frisch geschlüpfte Möwenkücken. Nur so richtig abreisen wollten wir nicht, den morgens tanzte eine Halberg Rassy so in der Hafeneinfahrt, dass wir lange zögerten. Wir gingen aber gegen elf Uhr doch noch raus, weil wir meinten der Wind hätte etwas nachgelassen. Bei einem strammen Südwest Wind peilten wir Kaseberga an. Weil der Wind immer weiter westlicher drehte und wir im gleichen Maße abfallen mussten, wurden wir nach Skillinge in die Hanöbucht vertrieben. Da wir nun aber West machen mussten, beschlossen wir mit Maschine gegen an nach Ystad zulaufen. Hier wollten wir zusammen mit den Schweden Mittsommer feiern. Denn wie uns der Hafenmeister zusicherte ist Mittsommer mindestens so ein wichtiges Familienfest wie Weihnachten. Leider feierten sie dieses Fest auch nur in der Familie, so dass wir in ganz Ystad keinen Schweden trafen. Da der Wind immer noch stark aus Westen blies und wir wie gesagt nach Westen mussten, beschlossen wir trotz überfüllten Hafens, noch einen Hafentag in Ystad zu verweilen. Als wir am nächsten Morgen um acht Uhr aus unseren Kojen kletterten, trauten wir unseren Augen nicht. In dem noch am Vortag überfüllten Hafen befanden sich nur noch ca. 8-10 Schiffe. Die Segler sind schon ein komisches Volk: bei Wind liegen sie im Hafen, ohne Wind fahren sie raus. Wir machten da keine Ausnahme und fuhren nach Westen in die Faksebucht mit dem Ziel Rødvig. Da aber kurz vor Rødvig der Wind einsetzte und das Schiff ohne Welle hoch am Wind lief, und wir soviel Spaß hatten, segelten wir gleich an Rødvig vorbei und landeten in Fakse Ladeplads. Am nächsten Tag ging es dann durch das enge und verwinkelte Fahrwasser, was die Faksebucht und Smalandsfahrwasser verbindet an Kalvehaven vorbei, unter der Brücke bei Vordingborg durch, nach Femø. Das war schon der dritte schöne Urlaubstag, da wir unter freiem Himmel grillen konnten. Zum verfeinern unserer Speisen durften wir in Pflanzschalen

bereitgestellte Küchenkräuter benutzen. Tags darauf segelten wir durch den flachen Tonnenstrich des Guldborgsundes nach Nysted, wo wir ein zweites mal Mittsommer feierten. Drei Tage nach dem kalendarischen Mittsommer wurden hier Holzpyramiden auf Flößen mit Strohexen im Top in Brand gesteckt. Der ganze Hafen war belebt, Einheimische und Gäste feierten miteinander. Auf unserer Reise nach Großenbrode durchquerten wir nun den Windmühlenpark auf dem Rødsand. Bei Stabernhuk frische der Nordostwind auf. Das Ziel dieses Sommertörns: Neustadt erreichten wir am folgenden Tag. Das Schiff wurde in die Obhut von Peter Wrede Yachtreffit gegeben, um das Unterwasserschiff neu aufzubauen. Zwei Wochen werden dazu veranschlagt und nach weiteren zwei Wochen holen wir das Schiff wieder ab. Dazu nutzen wir den Elbe-Lübeckkanal, den Elbeseitenkanal, den Mittellandkanal, den Elbe-Havelkanal und die Havel. Bei durchschnittlichen Tageshöchsttemperaturen über 30°C war die Fahrerei nicht nur angenehm. Nach 4 Tagen waren wir pünktlich zum grillen wieder in Berlin.